

Der Correspondent.

Wochenschrift

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsberein durch Richard Härtel.

Abonnementpreis
pro Quartal 12 1/2 Sgr.
= 48 Kr. rhein. =
65 Nkr. österr. Währ.
prämiorando.
Unter Kreuzband in
Deutschland 16 Sgr.,
Schweiz, Belgien, Nie-
derlanden 20 Sgr.,
Frankreich u. Italien
26 Sgr., Amerika
1 Thlr.

Redaction
und
Expedition
Leipzig,
Ränge Straße 44.

Erste
jedem Freitag.
Inserate
pro Spalte 1 Sgr.
Alle bis Mittwoch
Mittag eingehenden
Inserate finden in der
laufenden Nummer
Aufnahme.

Zu beziehen durch alle
Buchhändler und Buch-
handlungen, sowie direct
unter Kreuzband.

An unsere Leser!

Mit Beginn des neuen Jahres wird der „Correspondent“ wöchentlich zweimal in etwas verkleinertem Format und zwar Mittwoch und Sonnabend erscheinen. Die immer größere Ausdehnung des Deutschen Buchdruckerverbandes und der dadurch notwendig gewordenen Verkehr der Mitglieder unter einander ist die nächste Ursache dieser Veränderung. Wenn somit seitens der Herausgeber des Blattes Alles aufgeboten wird, um den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden, so steht andererseits zu erwarten, daß die Mitglieder des Verbandes sich in Zukunft noch thätiger als bisher am Abonnement betheiligen werden.

Der Abonnementpreis beträgt wie seither 12 1/2 Sgr. pro Quartal = 48 Kr. rh. = 65 Nkr. österr. W. — Bei Bestellungen unter Kreuzband steigert sich der Preis um das auszuliegende Porto. Ein Exemplar bei zweimaliger Versendung 20 Sgr., mehre Exemplare entsprechend billiger. Bestellungen sind, jedoch nur bei den Postanstalten, schleunigst aufzugeben, da wir keinesfalls Nummern nachliefern können.

Die Redaction und Expedition.

Verbands-Nachrichten.

Altbayerischer Gewerband. Nachdem der Ortsverein Freising wiederholt, aber stets ohne Erfolg, schriftlich angefordert wurde, die künftigen Beiträge pro III. Quartal zur Kasse obigen Verbandes zu leisten, so wird derselbe hiermit öffentlich und zum letzten Male auf die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten gemahnt.

Baden. Wegen seines verbandsprincipiellen Verhaltens in Darmstadt sowohl wie auch hier in ähnlichen Fällen wurde der Verband wieder angenommen in der Sache des ausgefallenen Seher Friedrich Wagnmann aus Preetz und von uns mit Legitimationsbuch Nr. 66 versehen. Möge der Betreffende überall ein gleiches und namentlich auch in derjenigen Hinsicht ein tadellofes Verhalten zeigen, welche seinen Ausschluß zur Folge hatte, damit er nicht zum zweiten Male und gänzlich ausgeschlossen werde. Dies hoffen, bitten wir die betreffenden Collegenkreise, gegen die Wiederaufnahme Nr. 66 keine Einwendung zu machen. — Der Seher Johann Georg Neureuter aus Trier (Legitimationsbuch Nr. 233, ausgeschieden in Duisburg, Niederhein) ist nach hiesiger hiesiger Condition ohne Mittlung mit einem zweibündigen Steuerreise, sowie mit Hinterlassung anderer Verbindlichkeiten, abgereist.

Mittel-oberhessischer Gewerband. Unsere Ortsvereine, sowie die einzeln conditionirenden Mitglieder fordern wir hierdurch auf, uns die regelmäßigen Beiträge pro IV. Quartal (4 Woche 2 Sgr.) bis spätestens den 5. Januar 1870 einzuschicken. Die in Nr. 35 des „Corr.“ angeführten, sowie die erste und zweite Extrasteuer für Darmstadt sind aus der Kasse bestritten worden, und werden

von den einzelnen Mitgliedern nicht eingezogen. Gleichzeitg bitten wir um genaue Angabe der Zu- und Abgänge in Bezug auf Namen, Geburts- und Lebert, Alter &c.

Mittelrheinischer Buchdruckerverband. (Erklärung.) Das Organ des Vereins deutscher Buchdruckermeister, die „Annalen“, sucht zu verschiedenen Malen ohne jede Begründung den Deutschen Buchdruckerverband als von seinen Präsidenten, Herrn Rich. Härtel, oder einzelnen Persönlichkeiten dictatorisch verwaltert hinzustellen und macht Exzellen für alle Maßnahmen und Beschlässe der einzelnen Unterverbände und Vereine verantwortlich. Diefem Treiben, dessen Zweck nur zu leicht ersichtlich, führen wir uns verpflichtet, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Der betreffende Bureauchef der „Annalen“ muß mit den Institutionen dieses Verbandes schlecht vertraut sein oder absichtlich die Sache verdrehen, sonst müßte er wissen, daß der Vorsitzende nur der ausführende und beachtendste Beamte der Beschlässe der Allgemeinheit, resp. des Buchdruckerages ist, wie bei einer jeden auf demokratischer Grundlage ruhenden Vereinigung, was natürlich bei der von ihm bedienten Coalition nicht vorauszusetzen (siehe Raymund Härtel und der Leipziger Klassenconflikt). Ferner kann es denselben nicht unbekannt sein, daß die Selbstverwaltung der einzelnen Verbände in inneren Fragen eine unbeschränkte ist, sofern deren Maßnahmen und Bestimmungen im Geiste des allgemeinen Verbandsstatus getroffen werden. Jeglicher Aufrechterhaltung des Ausschusses des Principalvereins an die Geschlossenheit (wir nehmen an, daß dieselbe auch an uns gerichtet, obwohl wir kein Geschlossenheit, sondern ein Verein deutscher Buchdrucker) sei erklärt, daß er sich nur an unsere Vorstände, Herrn Richard Härtel, als unsern Vertreter, zu wenden hat, dessen Adresse wol bekannt sein dürfte, und wird derselbe das Weitere veranlassen. Die Frage, ob es überhaupt möglich ist, in Gemeinschaft mit einem Vereine, dessen Hauptstifter Herr Stadtrath Härtel und F. Schneider sind, den Zweck unsers Verbandes, materielle und geistige Erhebung u. s. w., zu erstreben, wird auch dann begründet und beantwortet werden. Die Commission des Mittelrheinischen Verbandes.

Saargau. Der Seher G. Hesse aus Angenajsa ist von Herbst ohne Legitimation abgereist, eine Menge von Verpflichtungen hinterlassend.

Wochenbericht.

Deutschland.

Eine Petition, die Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer betreffend, wurde vom preussischen Abgeordnetenhanse der Regierung zur Berücksichtigung überwiehen. Nach neueren Nachrichten soll genügende Aussicht auf „Berücksichtigung“ vorhanden sein.

Das hiesige veröffentliche offizielle Preisverzeichnis über die durch das Zeitungs-Comptoir in Berlin und die Postanstalten des norddeutschen Postbezirks im Jahre 1870 zu beziehenden Zeitungschriften sieht auf 1) deutsche: politische 982, nicht politische 1089; feinerreife 967; — 2) französische: 159 politische und 456 nicht politische; — 3) englische: 164 politische und 292 nicht politische; — 4) spanische: 13 politische und 8 nicht politische; — 5) holländische: 34 politische und 35 nicht politische; — 6) russische: 15 politische und 20 nicht politische; — 7) schwedische: 47 politische und

8 nicht politische; — 8) norwegische: 12 politische; — 9) dänische: 20 politische und 18 nicht politische; — 10) polnische: 20 politische und 42 nicht politische; — 11) dann folgen: 1 armenische (Constantinopel), 4 resp. 7 böhmische, 3 resp. 1 croatische, 9 griechische (6 Athen, 1 Pera, 2 Triest), 4 hebräische, 2 litthauische, 1 portugiesische, 23 resp. 6 rumänische, 2 russische, 5 serbische, 1 türkische, 1 slowacische, 1 slowenische, 1 wallachische, 5 wendische 1 wälfische; — 12) ungarische: 12 politische und 8 nicht politische; — 13) italienische: 54 politische, 64 nicht politische.

Zu der Sitzung vom 9. Dec. bewilligte der Berliner Buchdrucker- und Schriftgießerverein den in Waldenburg sitzenden 8000 Grubenarbeitern 100 Thlr.; außerdem stellte derselbe dem Generalrat der Hirsch-Dumdrerschen Gewerksvereine ein Darlehen bis zur Höhe von 500 Thlr. zu demselben Zwecke zur Verfügung.

Nach dem, was der „Br. Morg.-Bl.“ Freunde, die mit den Verhältnissen vertraut sind, aus Waldenburg schreiben, sind die Gewerksvereine und Repräsentanten unter keiner Verhältnissen gewillt, mit der Repräsentanz der Gewerksvereine zu verhandeln. Sie erklären gerade heraus: Eher Partnerchaft als Gewerksvereine. Letztere, sagen sie, sind mit einem geordneten Betriebe des Bergbaues durchaus unvereinbar. Und da die Gewerksvereine zum ersten Male ihre Lebensfähigkeit zeigen sollen, ist auch nicht anzunehmen, daß sie so bald den Kriegszustand aufgeben werden. So läßt sich denn gar nicht voranschauen, wie die Dinge enden sollen. Die Vermittelungsverhandlungen sind für den Augenblick noch ganz aussichtslos. Die Physiognomie der sonst so ruhig verlaufenden Verhandlung weist liberal den Stempel schwerer Sorge auf, denn es giebt keinen Stand, der nicht in Mitleidenhaftigkeit laue. Ueber kurz oder lang müssen sämtliche Establishments, welche auf den massenhaften Bezug von Kohlen angewiesen sind, ihren Betrieb stillen. Zwar haben einige derselben Veranlassungen getroffen, ihren Vorrath von anderer Seite zu ergänzen und erklären sich so für alle Zukunft gesichert. Indes diese Sicherheit hat wenig oder gar kein Fundament. Es giebt Industriezweige, die nur prosperiren, wenn sie für ihre Stelle neben der Kohlengrube haben. Wenn eine Porcellanfabrik z. B. auch noch die Kohlen aus catalunien-Neudieren beziehen müßte, so würde sie die Concurrenz nicht aushalten können, sondern ihren Betrieb einstellen müssen.

Am 7. December sind in der Zuckerfabrik zu Dttleben bei Magdeburg durch Explosion eines Dampfessels über 20 Arbeiter verunglückt. Ein gleiches Unglück fand in Fürtz statt, wodurch viele Arbeiter verunehrt worden sind.

Die Landeshauptstadt in Hannover hat betreffend der Sonntagsfeier sich folgenden Anschauungen angeschlossen: Eine größere Feiligung des Sonntags sei mit allen Kräften anzustreben und zu erwünschen, weniger aus kirchlichen als aus rein menschlichen Rücksichten. Der Sonntag sei ein Tag der Ruhe, der Erholung, der Sammlung nach den gereinigteten Werthtag der Woche, ein Tag des Naturs- und Kunstgenusses und ein Familienfest zugleich, besonders für den Arbeiter, der sein Beruf in der Woche von seiner Familie trenne. Aber nicht die Polizei solle die Sonntagsfeier verordnen, sondern es müsse auf die Arbeiter eingewirkt werden, in ihrem eigenen Interesse auf strenge Einhaltung derselben bedacht zu sein.

Nekrolog.

Am 1. December, Abends 6 1/2 Uhr, starb, wie wir unseren Lesern bereits mitgeteilt haben, nach jahrelangen Krankenlager der Buchhändler Hans Heinrich Eduard Bieweg. Geboren zu Berlin am 15. Juli 1797, war er der Erstgeborene aus der Ehe des Buchhändlers Friedrich Bieweg, damals in Berlin, und Charlotte Campe der „Lotte“ in Campe's „Robinson". Zu Braunschweig, wohin sein Vater im Jahre 1799 gezogen war, um mit seinem Schwiegervater, dem Schultze Campe, die Schulbuchhandlung zu übernehmen, erhielt der Knabe eine, unter Campe's Einfluß vorzüglich auf körperliche Ausbildung und praktische Thätigkeit bedingte Erziehung, ohne daß dadurch die Universalbildung vernachlässigt wurde. Schon früh für berechnungsfähige Ueberrahme des väterlichen Geschäftes bestimmt, sollte er eben die Lehrtage in denselben beginnen, als die Milderkeit des Herzogs Friedrich Wilhelm den von glühendem Hass gegen die Fremdberrschaft besessenen Jüngling bestimmte, zu Ende des Jahres 1813 als Freiwilliger zunächst in das Corps der „Elite“, dann in das braunschweigische Infanterieregiment einzutreten, in welchem er als Wachmeister auf dem durch Feldzüge nach Braubant im Jahre 1814 Theil nahm. Um das Jahr 1821 ging er auf eine Zeit lang zur Ausbildung für den Buchhandel nach Hamburg, in das Geschäft seines nächsten Verwandten August Campe (Hirna Hoffmann & Campe), welches sich aber vor Allen durch Neffen, insbesondere durch längeren Aufenthalt in Frankreich und England, weiter für seinen Beruf auszubilden. In Paris schloß er eine, das ganze Leben hindurch währende Freundschaft mit dem nachmals so berühmten Chemiker Liebig, welche für seine bedeutenden Verlagsunternehmungen so bedeutungsvoll werden sollte. In England sprach ihn besonders der praktische Sinn des britischen Volkes und der Geist seiner Staats-einrichtungen an. In Ganning sah er das Ideal seiner Mannesjahre. Nach Braunschweig zurückgekehrt, fand er dem Vater im Geschäft. Die Bieweg'sche Druckerei war schon lange durch vorzügliche Ausführung und Schönheit ihrer Arbeiten bekannt und gehörte zu den ersten Deutschlands. Eduard Bieweg interessierte sich für seiner früh entwickelten Neigung für das Technishe ganz besonders für diesen Zweig des väterlichen Geschäftes, und hatte hierauf auf seinen Reisen vorzüglich die Aufmerksamkeit gerichtet. Er hatte von England eine der ersten Colmanipressen nach Deutschland gebracht und unternahm es, auf der Zorge Eisenwerke dergleichen Pressen bauen zu lassen, von wo aus viele Maschinen mit solcher Verschiedenheit sind. Im Jahre 1825 trat Ed. Bieweg, der sich in demselben Jahre mit einer Verwandten, Louise Campe aus Leipzig, verheiratet hatte,

als Theilnehmer der Druckerei ein, für welche nun die Firma „Friedrich Bieweg & Sohn“ angenommen wurde. Unter Eduard's Leitung erhielt sich der Ruf der Bieweg'schen Druckerei nicht nur auf der längst anerkannten Höhe, sondern verbreitete ihren wachsenden Ruhm immer mehr und mehr und wird unter den vorzüglichsten Druckereien Deutschlands in erster Reihe genannt. — Der im Jahre 1830 in Braunschweig erwachende Sinn für politisches Vorwärtsstreben fand in ihm einen besonders Förderer, und die Umgestaltung der braunschweigischen Landesverwaltung wurde durch ihn zum großen Theile mit herbeigeführt. Im Jahre 1832 schloß Ed. Bieweg zur Anregung eines constitutionellen Lebens in der „Deutschen National-Zeitung“ aus Braunschweig und Hannover“, unter Redaction des Dr. Heinrich Hermes, ein Organ für Verbreitung seiner politischen Ansichten, und führte diese Zeitung trotz der mannichfachen Verdrüssungen fort, bis sie den ungesetzlichen Placieren und Censurverfügungen in der Mitte der vierziger Jahre zum Opfer fiel. Ungefähr um dieselbe Zeit (1832) wurde Ed. Bieweg Kirchenvorsteher der reformirten Gemeinde; als solcher wirkte er unter schwierigen Verhältnissen für den Fortschritt in kirchlich-freisinniger Richtung. Im Jahre 1849 wurde er zum Abgeordneten in die Landesversammlung gewählt. Er, welcher bis dahin vorzüglich durch verdienstvolle energische Vorkämpfungen bei den braunschweigischen Staatsbesuchen, und in Verbindung mit dem Buchhändlercongreß in Leipzig, dessen Vorstand er ausübte, die Pressefreiheit zu erwirken gehrebt hatte, fand nun Gelegenheit, für den liberalen Fortschritt auszutreten. Gleichzeitg gab er in nächster Zukunft für die Einigung Deutschlands sehr rasch wiederum ein Zeitungsblatt für Braunschweig, zu dem zunächst seine Freunde zu einem Provisorium die Hand boten, bis im Juli 1848 unter Carl Aubree's anfänglicher Redaction die „Deutsche Reichszeitung“ entstand, welche im Jahre 1866 wieder einging. Eduard Bieweg's Thätigkeit als Mitglied der Versammlung in Götting (im Herbst 1849) und als Mitglied des Parlaments in Erfurt (1850) können wir nur andeuten, ebenso die thätige Mitwirkung bei Gründung der Braunschweiger Bank im Jahre 1852. Als im Jahre 1863 die schleswig-holsteinische Frage in den Vordergrund trat, hielt sich Bieweg berufen, sich an dem Abgeordnetenrat in Frankfurt zu betheiligen, auf dem er in der Centralauskunft der Schlußwörter gewöhnt wurde. Unermülich nahm er, ohne seine wachende Gesundheit zu berücksichtigen, an den wiederholten Versammlungen Theil, ohne deshalb seine Thätigkeit als Mitglied des Stadtvorstandes-Collegiums und der Landesversammlung hüten zu lassen. Ebe noch die Folgen des Juli 1866 klar hervortreten konnten, traf ihn im October desselben Jahres

ein Schlagfluß, der ihn auf das Krankenlager warf, von dem er sich drei Jahre lang nicht wieder erheben sollte. — Bieweg's naturwissenschaftliche Berlagswerke, gleich ausgezeichnet durch ihren Inhalt, wie durch äußere Ausstattung (Letter, Druck, Papier und Holzschnitte sind Erzeugnisse Bieweg'scher Anstalten) sind über alle fünf Welttheile verbreitet. (Dr. T.)

Literatur.

Wir können abermals Gelegenheit nehmen, von neuen literarischen Erscheinungen auf dem Gebiete der Typographie Bericht zu erstatten. Zu Chicago (Vereinigte Staaten von Nordamerika) erschienen seit October d. J. Mittheilungen der typographischen Franklin-Gesellschaft unter dem Titel: „Franklin Society Publications“. Das erste Heft, datirt vom 27. October, enthält einen ausgezeichneten Artikel unter der Aufschrift „The Printer“ (Der Buchdrucker), welchen wir mit dem größten Interesse lasen, und bedauern, denselben der Länge wegen vorläufig in der Uebersetzung nicht mittheilen zu können. Der Verfasser, James W. S. Johnson, hielt diesen Vortrag vor der Franklin-Gesellschaft; er behandelt darin nichts weniger, als „was der Buchdrucker sein sollte, und was er sein könnte, wenn er wollte“, und dies in so wahren Worten, in so einfacher Sprache, daß der Berufsgenosse davon überzeugt, ja zuweilen ergriffen wird. — Die Ausstattung der Schrift, was Papier und Druck anlangt, ist eine ganz vortreffliche: was die Schrift betrifft, so wollen wir mit einem Urtheile darüber zurückhalten, indem ausschließlich die altstylige (old style) Antiqua darin angewandt ist, welche heutzutage in England und Amerika eine so große Rolle spielt. Auch in London wird ein neues Blatt für Typographie angekündigt, das aber aufseiner mehr einer polygraphischen Tendenz huldigen soll. — Die in Stockholm mit dem 1. Juli d. J. begonnene, ausgezeichnet ausgestattete und gedruckte „Nordisch-Baltischer-Bund“, ein Fachblatt, das der nordischen Typographie alle Ehre macht, zeigt sein Erscheinen für das nächste Jahr unter denselben Bedingungen an. Das mehrfach angekündigte „Zusammen-Verderbuch für Buchdrucker“ von Iban Horn liegt uns vor. Es enthält 160 Seiten recht bequemen Taschenformats. Die Zusammenstellung ist eine sehr nette und erfolgt es das neuerdings so seltener gewordene, vor 20 Jahren mit so vielem Beifall aufgenommene Förschläg'sche Buchdrucker-Niederbuch. — Wir wollen das Niederbuch für Buchdrucker des Herrn Horn allen Collegen hienunt bestens empfohlen haben. A. M.

sichroffen Austrctens sind jebenfalls die Ursachen dieser erschrecklichen Erscheinung, welche die Hoffnung in uns erweckt, endlich zu entscheidender Einigung zu gelangen. An dem Leipziger Klassenconsens nehmen die hiesigen Collegen den wärsamen Antheil, um so mehr, als ein solcher selber ebenjier in Aussicht steht. Auch Mänschen hat seinen Stadtrat und seine Bloerks! Doch ist vielleicht ein gegenseitiges Entgegenkommen im Stande, eine keinen Theile Nutzen bringende Spaltung zu verhindern. — Viele Sentation macht die Dreizehner-Forderung der Leipziger Nichtverbands-Collegen, welche, wenn sie durchgeföhrt werden soll, nach unserer Ansicht, die Einigung sämmtlicher Leipziger Collegen bedingt, durch welche der Verband gewiss nur gewinnen dürfte und Leipzig endlich wichtig werden würde, der Sitz des Verbandspräsidiums zu sein. Schließlich erlaube ich mir, bei dieser Gelegenheit dem Hrn. Smalman im Geiste die Hand zu drücken und ihm die Versicherung zu geben, daß sein unerföhrentes Auftreten für die Sache des Verbandes auch in hiesigen Collegenkreisen die freudigste Anerkennung findet.

2 Schwirn. 14. November. (Generalversammlung der Typographen-Gesellschaft am 13. November.) Anwesend 28 Mitglieder. Tagesordnung: 1) Revision der Vereinsstatuten und 2) Antrag des Herrn Weisenburg auf Erhöhung der Steuer und Zahlung des Biatiumans aus der Vereinskasse. Die auf $\frac{3}{2}$ Uhr angelegte Versammlung konnte, da zu einer Generalversammlung die Anwesenheit von $\frac{1}{2}$ der Vereinsmitglieder erforderlich ist, erst um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet werden. Der Bescheid der Versammlung läßt überhaupt viel zu wünschen übrig; seit Gründung unseres Localvereins beträgt die Zahl der den Versammlungen beschwendenden Mitglieder durchschnittlich nur 20, also die Hälfte der sämmtlichen Mitglieder. Die in den Versammlungen Fehlgenden sind fast immer dieselben, sie bezahlen monatlich ihre Steuer und glauben damit genug gethan zu haben, sind also nur nach dem Namen nach Verbandsmitglieder. Daß es unter solchen Umständen mit Schwierigkeiten verbunden ist, Generalversammlungen abzuhalten, worin meistens wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen, das zeigte die letzte Versammlung auf's Deutlichste. — Der erste Punkt der Tagesordnung (Revision der Statuten) erledigte sich bis § 5 des Statuts mit einigen in Folge des auf dem Sontage eröhrten Statutenwischen Verbandsstatuten notwendig gewordenen Änderungen. Mit § 6 (Kasse) beachte der Antragsteller seinen Antrag auf Erhöhung der Steuer und Zahlung des Biatiumans aus der Vereinskasse in Verbindung, und motivirte denselben 1) auf Grundlage des § 5 sub b. des Verbandsstatuts, worin es heißt: „Jedes Verbandsmitglied ist verpflichtet, seinen Biatiumbeitrag in die bestehende Orts-Biatiumkasse zu entrichten,“ und 2) auf Grund hervorhebung der Uebervorteile des gegenwärtigen Biatiumbeweisens. Es besetzen hier nämlich zwei Biatiumkassen: eine Orts-Biatiumkasse, aus welcher nur Verbandsmitgliedern Biatium gewährt wird, und die Bärenputzische Hauskassen- u. c. Kasse, welche alle Durchreisende, Verbands- und Nicht-Verbandsmitglieder, unterstützt. In letzterer letzteren bisher $\frac{3}{2}$, zu ersterer nur $\frac{1}{2}$ der Verbandsmitglieder, so daß es vielen Durchreisenden befremdend erscheinen mochte, aus der Orts-Biatiumkasse nur den dritten Theil von dem zu erhalten, was die Hauskasse gewährt. Der Antragsteller hob noch hervor, wie Vieles die Mitglieder des Mecklenburger Zweigvereins seit Gründung des Deutschen Buchdruckerverbandes erreicht haben, und wie unser Gewerband, durch den unermüdtlichen Streben seines Vorsehers, Herrn W. Hamburg, so vielen anderen Gewerständen als Muster dafelbst, so daß zu erwarten sei, daß die Mitglieder des Bezirksvereins die Biatiumkasse ebenfalls im Sinne des Verbandsstatuts regeln werden. Nach dem Antrage sollte die monatliche Steuer auf 10 Schill. erhöht werden, wovon 4 Schill. in die Mecklenburgerische Verbandskasse fließen und 6 Schill. in die Ortsvereinskasse, aus welcher hier durchreisenden Verbandsmitgliedern eine vierteljährlich festzusetzende und nach der Dauer der Reise sich richtende Unterstüzung gewährt würde. Im Laufe der sehr lebhaften Diskussion des Antrages, wobei es leider an unangenehmen und oft beleidigenden Neivermergen nie zu fehlen pflegte, hielten einige Mitglieder die Gründung einer allgemeinen Orts-Biatiumkasse, bestehend aus Verbands- und Nicht-Verbandsmitgliedern (!), für zweckmäßiger (!), welchem Vorhatsche jedoch mehre Mitglieder entgegengetan. Von Seite eines Mitgliedes wurde besonders hervorgehoben: Würden wir eine Biatiumkasse gründen, in welche auch Nicht-Verbandsmitglieder zu fließen hätten, so wären wir natürlich auch verpflichtet, Nicht-Verbandsmitgliedern ebenfalls Biatium zu gewähren; schon aus diesem Grunde empfehle sich der obige Antrag zur Annahme. Außerdem sprachen sich der Vorhatsche, sowie einige andere Herren für den Antrag. Leider ging man bei der Debatte zu sehr auf Neben Dinge über, wobei viele Mitglieder ihr eigenes und das Interesse der betreffenden Kasse mehr im Auge behielten, als das Gelingen dieses Vereins, so daß bei der schließlich von Antragsteller beantragten namentlichen Abstimmung 17 Mitglieder für und 11 Mitglieder gegen den Antrag waren, mitzuin zu der bei Generalversammlungen notwendigen Zweidrittel-Majorität eine Stimme fehlte. So scheiterte in dieser Versammlung wegen einer Stimme die Ausführung eines Projectes, mit dem man sich schon seit Jahren beschäftigt, und das nur aus Mangel für die betreffende Hauskasse bisher im Hintergrund blieb.

Wienn, 12. Dec. (Fortbildungsverein.) Die heutige Versammlung im „Garten Thor“ war trotz der vielfachen am Sonntag beschleunigten Mitglieder ziemlich zahlreich besucht. Es erfolgte die Mittheilung, daß die geänderten Statuten von der Staatskassere genehmigt worden sind, unter dem Titel: „Verein der Buchdrucker und Schriftsetzer Wiens“ mit dem Sitz in Wienn, VIII. Bezirk, Josephsplatz 11. Der Beitrag der Mitglieder beträgt nach den neuen Statuten 8 Kreuzer und erhalten dieselben das Vereinsorgan gratis. Auswärtige Vereine genießen die Vergünstigung, den „Vorwärts“ zu 3 Kreuzer auf ihre Kosten beziehen zu können. Seit der letzten Versammlung sind dem Vereine beigetreten 79, abgereist 21, gestorben 2, somit gegenwärtig 1225 Mitglieder. Die Auswahlmittelglieder Claus, Ellert, Dittler und Jacomini haben ihr Mandat zurückgelegt. Die Drucklegung des Jahresberichts mit Anschließ des umfangreichen Berichts der statistischen Commission über die Mortalität und Morbidität der Buchdrucker wird beschloffen; ebenso die Einberufung einer Wahlversammlung zur Aufstellung einer Candidatenliste für den Ausschuss. Herr Steiner referirt für die Vertrauensmänner-Commission über den vorgeschriebenen Separatvot. Die Herren Drucker und Giesler haben sich nicht dazu bequemen können, eine Präficherung ihres Tarifs vorzunehmen. Der Antrag Antensteiner's wird angenommen: „Der Ausschuss wird beauftragt, unter Zuziehung der Vertrauensmänner-Commission mit Zugrundelegung des revidirten Tarifs einer neuen auf Basis der neunfünftigen Arbeitszeit für Sezer, Drucker und Giesler und einfacher 20-Kreuzer-Berechnung auszuarbeiten und einer allgemeinen Buchdrucker-Versammlung vorzulegen.“ Der Ausschuss wird beauftragt, separate Versammlungen für Sezer, Drucker, Giesler und Setzungssezer einzuberufen, und die größeren Druckstände von der bevorstehenden Preisbewegung telegraphisch zu verständigen, um etwaigen Zugang nach Wien zu verhindern.

Leipzig, 10. December. (Verinsberich.) Der Vorhatsche eröffnet die Versammlung mit Mittheilungen über Verbandsangelegenheiten: In Hannover geht die Preisfrage ihrer Entscheidung entgegen, und zwar ist Aussicht vorhanden, daß dieselbe ohne erhebliche Störung vorübergehen wird. Es conditioniren dort 230 Gesellen, wovon 204 dem Verbands angehören; 50 Prozent sind verheirathet. In Westfalen scheint es in einigen Orten zu Conflicten kommen zu wollen, ein Beweis, wie wenig das „gegenseitige Einwemmen“ von Erfolg begleitet ist. In Karlsruhe fällt der

Besuch, sich mit den Principalen zu verständigen, vermuthlich etwas besser aus. Hr. Schauenburg in Rast hat in seinem Blatte einen Artikel a. la Schneider contra Verband vom Stapel gelassen, welcher nicht der von den dortigen Gesellen veröffentlichten Entgegnung verlesen wird. Auch Hr. Korf hat den Artikel als schätzbare Material zu verwenden geneigt. In Rast hat a. D. Haardt (bei Krauzbühl) und Kirchheimbolanden Preisabsetzung angestrebt, daselbe in Braunshweig in Aussicht. Aus Stettin nur von Wafregelungen seitens des Factors der Heilmann'schen Officin zu berichten. In Mänschen ist die Zahl der Verbandsmitglieder im Steigen begriffen, sie beträgt gegenwärtig 120. Aus dem Mittelrhein wird die innere Einrichtung der Bau-Biatiumkasse erläutert. Diese Mittheilungen sollen regelmäßig fortgesetzt werden. Dies möge den Mitgliedern Anlaß geben, die Versammlungen möglichst zahlreich zu besuchen, um sich fortwährend von dem Stande der Sache zu unterrichten. In einer Zeit, wo so bedeutend gelogen wird, ist das notwendig. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war der Streik der Waldenburger Bergleute. Es ist dieses Ereignis auch für uns höchst wichtig, da es sich dort um die Befreiung des Gewerksens handelt. Es entsteht dadurch für alle dortigen Vereine die Verpflichtung, die Bergarbeiter thatkräftig zu unterstützen, um ihre eigene Existenz zu sichern. Die Leute haben ein halbes Jahr lang „vermittel“, jetzt wirft man sie aus den „Arbeiterwohnhäusern“ und aus den „Zwangsklassen“ heraus, weil sie es gewagt, „Bausche“ anzusprechen. Hier tritt kein Leisteten, sondern entschiedenes Vorgehen. Soffentlich sind auch die Buchdrucker hiltberreit im Nothfall, obwohl dieselben bereits bedeutend in Anspruch genommen werden. — Giecaug ging man zu dem in Leipzig projectirten Schiedsgericht über, das Hr. Korf als Beweis vorführt, wie die Principale hets, „berechtigt“ Bauschen Rechnung zu tragen wissen. Fast sämmtliche Redner legten zwar dieser angeblichen Ermengung sehr entgegenkommendes Gewicht bei, empfahlen aber doch die Befreiung an der ausgesprochenen Maß. Der Verband wurde mit Aufstellung einer entsprechenden Candidatenliste beauftragt. — Ein von der Kassencommision vorläufig bewilligtes Krankengeld wurde nachträglich genehmigt. — Zwei Fragen erledigten sich durch die Debatte über das Schiedsgericht, drei anderen verwies man an den Vorstand. Schließlich werden die Patienten und Neupatienten verlesen.

Bernishte Nachrichten.

1 Hannover, 7. December. (Preisbewegung) In einem früheren Artikel wurde berichtet, daß hier endlich eine Bewegung, bezugs Aufbesserung der hiesigen, sehr gedrücktten Verhältnisse -- es selbst überhaupt jeder Seite Tarif -- in Fuß genommen sei und daß eine Commission, bestehend aus einem Vertrauensmann aus jeder hiesigen Drucker-, niedergelegt und mit der Ausarbeitung eines Tarifentwurfs betraut sei, auf Grund dessen wir mit den Principalen unterhandeln wollten. Nachdem nun diese Commission ihre Aufgabe erfüllt, wurde das Angeordnete in einer am 5. November abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung mit einigen Abänderungen gutgehehen und der von der Tarifcommission unter sich zur Unterhandlung mit den Principalen gewählte sogenannte engere Ausschuss bestätigt, auch auf Wunsch noch ein Maschinenmeister und ein Drucker hinzugefügt. Sodann wurde noch beschloffen, diesen Tarifentwurf noch einem von möglichst sämmtlichen Gesellen zu unterzeichnenden Begleitsschreiben (incl. Unterschriften) drucken zu lassen und jeden Principal ein Exemplar einzufenden. Die Abfassung des Begleitsschreibens und wie die Unterhandlungen einzuleiten seien, wurden dem engern Ausschuss überlassen. Die Drucker hatten von der Aufstellung eines Tarifs Abstand genommen und ein Schreiben dem Sezer-Tarifentwurf angehängt. Der engere Ausschuss wählte sich nun an den Rechnungsführer der allgemeinen Buchdruckerkassen, Hrn. Nienhüfner, mit der Bitte, unsere Sache bei den Herren Principalen zu übernehmen, und sprach zugleich die Erwartung aus, daß die Principale auch eine Commission aus ihrer Mitte wählen und diese mit dem engern Ausschuss der Gesellen-Commission in Unterhandlung treten lassen möchten, da nur auf diese Weise die Sache sich auf glücklichen Wege zur möglichst allseitigen Befriedigung ordnen lasse, und erbat sich hierüber in acht Tagen Antwort. Hr. Nienhüfner übernahm dieses dem auch bereitwillig. Zuerst erhielt derselbe ein Circular an sämmtliche Principale, dessen Inhalt jedoch nicht bekannt geworden ist. Am Montag, den 22. November, wandte sich der Vorsitzende des engern Ausschusses an Hrn. A., konnte jedoch noch keine Antwort erhalten, da das Circular noch nicht wieder zurückgekommen sei. — Inzwischen war infolge der Dedeche im „Corr.“: daß Verbandsmitgliedern Hannover wegen Preisdifferenzen, zu ungehen hätten, der Bezug ein sehr geringer geworden, was, da das Geschäft hier gerade sehr ungenügendlich schwach geht, für manche Principale eine große Calamität war. Dies mochte dem auch wol der Grund sein, daß verschiedene dieser Herren sehr ungenügend über obige Dedeche waren, und sogar deren Zurücknahme verlangt worden sei. Nach den Erfahrungen, die hier 1863 gemacht sind, war diese jedoch notwendig, um nicht wieder in dieselbe Lage zu gerathen. Durch Entzichen des Biatiumans aus der von den Principalen verwalteten allgemeinen Kasse suchte man die Durchreisenden zu zwingen, Condition hier anzunehmen, indem man jedem mit einem Versicherungsbriefe nach einer andern Stadt Versehenen das Biatium verweigerte, während es bisher ohne Scrupel an solche ausgefaßt war. In der Versammlung des hiesigen Local-Verbandsvereins vom 20. November kam diese Thatsache zur Sprache, und wurde auf Antrag beschloffen, allen Durchreisenden Verbandsmitgliedern, welche während der Dauer der jetzigen Preisbewegung hier Condition ausflüchten und ihnen dieselhalb das Biatium aus der allgemeinen Kasse verweigert würde, daselbe aus der Verbandskasse auf Verlangen zu zahlen. Verschiedene haben hieroben Gebrauch gemacht, dagegen haben Andere, nach Kenntnißnahme der Lage, all und jedes Biatium ausgeschrieben und sind weiter geehrt. — Auf den Verlauf der Tariffrage selbst zurückkommend, so lud Hr. Nienhüfner nach noch einigen Tagen vergeblichen Wartens auf das Zurückkommen des Circulars, gedrängt von dem engern Ausschuss, sämmtliche Principale für Dienstag, den 30. November, zu einer Versammlung in der Brse ein. In dieser Versammlung kam es, wie man hört, zur Wahl einer Principal-Commission, und sind in dieselbe die Herren Grimpe, G. Jänecke, Göhmann und Nienhüfner gewählt. Aus den sonstigen Verhandlungen in dieser Versammlung ist nichts weiter bekannt geworden, als was Hr. Grimpe in einem Schreiben dem engern Ausschuss mittheilt. Der Inhalt dieses ist etwa folgender: „Die Principale erkennen zwar die in Begleitsschreiben zum Tarifentwurf angeführten Thatsachen an, sind aber außer Stande, der großen Konkurrenz wegen, den 3 Gr.-Tarif einzuführen, erklären sich aber bereit, vom 1. Januar 1870 an für alle Zeitungen, Zeitdrücken und neuen Werte 2 Gr. 9 Pf. pro 1000 u zu zahlen; dagegen soll für schon in Arbeit befindliche Werte der alte Preis bestehen bleiben. Alles Uebrige über die weiteren Punkte des Tarifentwurfs solle späteren Unterhandlungen vorbehalten bleiben.“ Dieses Schreiben wurde in einer am 3. December einberufenen Versammlung, welche sehr stark besucht war, vorgelesen, und rief eine längere Debatte hervor, in welcher die verschiedenen Ansichten zu Tage traten. In dem Schreiben wurde vernünft, daß darin nicht gelangt sei, ob die Unterhandlungen gemeinschaftlich zwischen der Principal-Commission und dem engern Ausschuss der Gesellenchaft gepflogen werden sollten. Die Versammlung erklärte sich jedoch in dieser Beziehung mit der Versicherung des Hrn. Falte, Vorkommender des engern Ausschusses, zufrieden: „er habe die mündlichen Ver-

sicherungen, daß dieses der Fall sein werde.“ Auch erregte der Punkt, daß für alte Werte der alte Preis bestehen bleiben solle, gerechten Anstoß, da es hier Werte giebt, welche noch Jahre fortlaufen; sodann wurde von vielen Seiten hervorgehoben, daß, wenn wir die 3 Pf. pro 1000 u fallen ließen, die übrigen Punkte in den Hauptjahren anerkannt werden müßten. Endlich wurde ein Antrag des Hrn. F. soft einstimmig angenommen, dahier gehend: „Die Versammlung erklärt sich außer Stande, auf das in dem betreffenden Schreiben enthaltene eine Verlaß zu fassen, beauftragt dagegen dem engern Ausschuss der Tarifcommission, mit den Principalen gemeinschaftlich im Laufe der nächsten Woche über sämmtliche Punkte des Tarifentwurfs zu unterhandeln und dann den Versammelten soft Bericht zu erstatten.“ Die erste Sitzung der vereinigten Commission hat bereits gestern stattgefunden, jedoch ist über deren Verlauf nichts bekannt.

1 Rast, 12. December. Die J. G. Seiger'sche Buchdruckerei (M. Schauenburg) ist bereits wieder förmlich mit „Künstlern“ überföhnt; an Stelle der ansgetretenen Verbandsmitglieder haben sich gestellt: C. Konrad von Karlsruhe, August Feyel von Lautenbach, Amt Oberried; Emil Arthur Reinderer von Wörzingen, Amt Engen; Fröbel von Weimar, Hefemann von Mosbad, Franz List von Sigmaringen, Emil Hoffmann von Bräunfels. Letztere vier sollen Verbandsmitglieder sein, wir erinnern dieselben hierfür auf ihre Verbandspflichten, worauf sie die Schreiben zurückgeschickten, mit dem Wort „Nichtverbandsmitglieder“ versehen. Herr Hoffmann bemerkte: „Abgesehen von dem perfiden Mittel, unsere Namen auszunutzen, bemerke ich, daß ich schon seit 1 Jahr aus dem Schwetzerischen, resp. deutschen Verbands freiwillig ansgetreten bin.“ Von zwei weiteren, die dort angefangen haben, sind uns die Namen noch unbekannt. Wir eruchen die Herren Gewerbandsvorbeser, uns unter der Adresse W. Noller in Rast in Kenntniß zu setzen, ob an Solche Verbandsmitglieder vorbeachtet wurden, damit wir dieselben als ungültig erklären können.

Zu Pelt hat sich jüngst ein Club deutscher Collegen gebildet, welcher sich einer zahlreicheren Theilnahme erfreut. Die Hauptprincipien desselben sind: Hebung der Collegialität und des Vereinswesens; Heanziehung der Fortbildungsvereine fernstehenden Collegen zu denselben; Unterstüzung aller ohne Verschulden in Noth gerathener Mitglieder u. c. Bei dem aus fünf Mitgliedern bestehenden Ausschuss befinden sich allein vier des ehemaligen Leipziger Debatir-Clubs, worunter drei Gewerbethe. Dies ist wieder ein Beweis, daß sich die Gegner des Verbandes durch ihre maßlosen Agitationen selber schaden. Dadurch, daß die Verbrodungen nach Eingkeit in alle Länder getragen werden, wird sie das vollende Rad der Zeit um so eher drehen. — Wahrscheinlich um einem längst gefühlten Bedürfnis abzugeben, hat sich kürzlich in Pelt ein Factorenverein gegründet. Um etwaigen fremdschätzlichen Beschleunigen mit der nöthigen Zuverkommenheit begegnen zu können, beschloß der deutsche Club in seiner Sitzung vom 3. December, eine wöchentliche Steuer von 5 kr. zu erheben.

Wienn, 13. December. (Telegramm.) Die Fortbildungsvereins-Versammlung hat neunkündige Arbeitszeit und 20-Kreuzer-Berechnung beschloffen. — Collegen! Seid vorsichtig!

Erklärung.

Im „Correspondent“, Nr. 45, Beilage, Sp. 2 u. 3, findet sich ein Versehen wieder veranlaßt, meine Person auf chrverlethende Weise anzugreifen. Bin ich dies zwar schon längst gewohnt, so daß ich eigentlich gar keine Noth von solchen Schandartikeln nehmen sollte, so finde ich es doch hier angezigt, darzuthun, wie man das Organ des „Deutschen Buchdruckerverbandes“ benutzt, um seine Gegner aus der Schanze zu issagen. Ich erkläre hiermit, daß ich für meine Handlungen in der „Darmschäder Geschichte“ Niemand verantwortlich bin und mir meine Freiheit auch fernerin bei ähnlichen Fällen wehren werde. Was dann in Betreff Herrn Schmidt's gesagt wird, ist eine so grobe Verleumdung und Verläumdung, daß ich diesen Berichtslatter sehr beiois erklären muß. Herr Schmidt aus Uffenheim ist ein sehr tüchtiger, ordentlicher und fleißiger Sezer; als derselbe seine Condition kündigte, habe ich mein Bedauern darüber ausgesprochen und ihn gebeten, sich diese Kündigung noch drei Tage offen zu halten, weil ich glaube, ihn dadurch noch erhalten zu können. Was die Witwenkasse anbelangt, so ist Herr Schmidt statutenmäßig (s. § 6 Statuts des Wittwenkassen-Statuts) unter Vorhatsch des Herrn Joseph Wolff behandelt worden -- geht mich also nichts an. — Auf den Zweifel, daß der Drucker Raumann ein Verbandsmitglied gefaßt habe, erkläre ich nochmals, daß derselbe ein solches, und zwar von Jomen und Woslaw datirt, bei sich führe. Dem Zuwiderer Berichtslatter diene zur Nachricht, daß ich nicht nicht berufen silse, Privatangelegenheiten, wie die von ihm angezogenen, mit dem Biatium zu verbinden. Annahme ist Unart. — Schließlich noch die Bemerkung, daß ich klugstichtig derartige Fäße mit Stillhöwigen übergehen werde. Will nun die Redaction des „Corr.“ die von mir den Berichtslatter zugesehene Ehrlosigkeit mit demselben nicht theilen, so fordere ich sie auf, diese Erklärung als Berichtigung in ihre Spalten aufzunehmen. Robert Gehler.

Mitß weil Herr Gehler uns auffordert, sondern weil es uns nichtig erschien, diese Styhprose unseren Lesern zur Kenntniß zu bringen, ist das Vorhatsche aufgenommen worden. Leider müssen wir huzuzügeln, daß in Woslaw -- wol auch in dem umbeanteten Jomen -- gar keine Druckeri existirt, also ein Verbandsmitglied von da nicht datirt sein kann. Was dem Uffenheimer Schmidt betrifft, so mag er wieder „brauchbar“ sein, denn Gehler jagt's, und Gehler ist ein ehrenwerther Mann. Als Factor hat er den verheiratheten Schmidt von auswärtig bezogen, zu einer Zeit, wo kein Wangel an Sehern hier an Plage war und nach einem halben Jahre vernag er nicht denselben zu „erhalten“: wie gweidentlich! Daß Schmidt nicht nach Darmstadt gegangen, jagt Herr Gehler nicht, und nihil uns darüber seine Fragen, weil Herr Gehler für seine „Handlungen“ in dieser „Geschichte“ und in „ähnlichen Fällen“ unverantwortlich bleiben will: deutlicher kann dieser „Wann“ sich nicht mehr erklären! Wenn die Aufnahme Schmidt's in die Witwenkassen Herrn Gehler „gar nichtig angeht“, so ist dabei zu bemerken, daß Schmidt 5 Pf. Einschreibegeld bezahlet mißte, weil Herr Gehler trotz Behauptung selbst aus dem Hauptbuche nicht erweisen konnte, daß Sch. filcher Mitglied war: bedarf es zur Kenntnizung der fröhlichen Handlungsweise gewisser Personen noch deutlicherer Beweise? Wir glauben den kann, silsehen die Acten deshalb aber nicht, sondern vergriffen die „ähnlichen Fäße“ ruhig weiter.

Geftorben.

Berlin. Am 25. September der Zwölfstünd Heinrich Dürr, 68 Jahre alt, an Lungenschlag. — Am 5. October der Sezer Carl Friedrich Ludwig Knapp aus Stettin, 60 Jahre alt, an Gehirnschlagfluß. — Am 9. October der Sezer Carl Eyer, 45 Jahre alt, an Nierenentzündung. — Am 17. October der Zwölfstünd Christoph Friedrich Meßis, 73 Jahre alt, an der Wasserfucht. — Am 11. November der Schriftsetzer Carl Bepertich, an Lungenschlagfluß. Braunshweig. Im November der Drucker-Zwölfstünd Dorgath, 74 Jahre alt, an Schlagfluß. Bremen. Am 30. October der Sezer Johann Müller von hier, früherer Factor der Stadtratschen Officin, 41 Jahre alt, an einer Gehirnanfalligkeit. Nürnberg. Der Buchdrucker-Zwölfstünd Franz Pottermundt, 77 Jahre alt.

Eine Bitte an die deutschen Collegen!

Mit einer Bitte treten wir an Euch, Collegen Deutschlands! mit einer Bitte, von der wir wünschen, daß sie Widerhall finden möge in der Brust eines Jeden...

Wir wenden uns deshalb an Euch, Collegen Deutschlands; im Namen Weigel's, im Namen seiner Gattin und seiner hochbetagten Mutter, im Namen endlich seiner kleinen Waisen...

Alle Geldsendungen wolle man an die Redaction des "Correspondent" adressiren und werden wir seiner Zeit darüber quittiren.

Da in der Grunau'schen Schriftgießerei nur theilweise nach dem Berliner Preislaß bezahlt wird und das an sich schon an den Druckkosten...

Infolge Versammlungsbeschlusses vom 20. November d. J. erhalten nur solche Schriftgießer Viaticum, welche dem Verbandsangehörigen sind.

Buchdruckerei - Verkauf.

In einer Kreisstadt der Provinz Sachsen, mit Eisenbahn- und Chauffée-Verbindung, soll eine im besten Betriebe stehende Buchdruckerei nebst Verlag eines amtlichen Kreisblattes...

Eine kleine Buchdruckerei, hauptsächlich für Accidenzsaß eingerichtet, mit Gagarpresse, wird bald und billig zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen.

Eine Buchdruckerei in einer wohlhabenden und volkreichen Stadt Norddeutschlands, welche schon seit 35 Jahren besteht...

Eine noch gut erhaltene hölzerne Abziehpresse mit Messingspindel steht billig zu verkaufen.

Ein Schweizerdegen,

welcher in seinem Verah tüchtig ist und zugleich die Stelle des Principals mit vertritt, findet in einer Buchdruckerei Thüringens...

Factor - Gesuch.

Für eine mittlere Buchdruckerei wird ein solider und tüchtiger Geschäftsführer gesucht, der sowohl die Aufsicht über eine Maschine...

Maschinenmeister,

der hauptsächlich in den feineren Accidenzarbeiten erfahren und tüchtiges leisten kann - aber auch nur ein solcher - findet im Geschäft des Unterzeichneten folgende angenehme und dauernde Condition.

Zwei Schriftfeger, sowie ein tüchtiger Schweizerdegen finden sofort dauernde Beschäftigung in G. Weinert's Buchdruckerei bei E. Z. Kammermann in Yppstadt.

Maschinenmeister gesucht.

Ein im Buchdruck und feinerem Accidenzdruck geübter, zuverlässiger Maschinenmeister findet gegen hohes Salary bei 10stünd. täglicher Arbeitszeit eine angenehme und dauernde Stelle.

Ein Schriftfeger, welcher mit dem Correcturlesen gründlich vertraut ist, kann dauernde Stellung erhalten.

Ein tüchtiger Setzer, der auch von der Maschine etwas versteht, kann sofort eintreten; Condition dauernd.

Für München wird in eine größere Accidenz-Druckerei ein in allen Fächern der Typographie erfahrener Maschinenmeister auf dauerndes Engagement gesucht.

Ein solider Schweizerdegen,

welcher am 28. December eintreten kann, findet dauernde Beschäftigung bei E. Z. Kammermann in Yppstadt.

Ein gewandter Maschinenmeister, welcher auch eingehendere Kenntniß vom Satz hat, wird bei gutem Gehalt gesucht.

Ein auch zwei Buchdruckergehilfen (Schweizerdegen) erhalten dauernde Condition in der Buchdruckerei von J. Schnellbächer in Groß-Lunz bei Darmstadt.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer, der auch gut Bescheid an der Maschine weiß, findet eine dauernde Condition.

Ein Accidenz- und ein Zeitungssetzer finden sofort dauernde Condition bei J. Finflick in Hildesheim.

Gesucht.

Zu meiner Buchdruckerei können sofort 3 Setzer und 1 Maschinenmeister placirt werden.

Für eine Buchdruckerei, verbunden mit der Herausgabe eines Localblattes, wird ein solider, gewandter Accidenzsetzer...

Ein Maschinenmeister,

gelernter Drucker, mit der Maschine vertraut, im Wert- und Accidenzdruck erfahren, jetzt in der Provinz Sachsen conditionirend...

Ein Schweizerdegen

und ein Setzer suchen bis 1. Januar anderweitige Condition.

Ein Accidenzsetzer, der mehre Jahre eine kleine Buchdruckerei selbstständig leitete, mit der Maschine vertraut ist und in der Papier-Necrotypie Tüchtiges zu leisten vermag...

Ein junger, tüchtiger Accidenzsetzer

sucht dauernde Condition. Eintritt nach Belieben.

Ein in allen Branchen geübter Schriftfeger sucht zu Neujahr oder später eine dauernde Stelle...

Ein tüchtiger Buchdrucker,

welcher gegenwärtig ein Localblatt redigirt, sucht Stelle als Factor oder als Accidenzsetzer.

Ein solider, im Wert- und Zeitungsatz erfahrener Setzer

sucht bis zum 18. d. Condition. Gefällige Offerten beliebe man zu senden an Halle a/S.

Ein erfahrener Maschinenmeister, anfangs der 50er Jahre, sucht eine Stelle.

Den Schriftfeger H. Ester aus Stolberg a. Harz fordere ich auf, seinen Verpflanzungen gegen mich baldigst nachzukommen.

Bitte um Einsegnung des Bewußten. Gegenfalls in diesem Blatte Weiteres.

Der Buchdrucker Ernst Reistenhauer aus Lier wird ersucht, seine Adresse bei der Expedition dieses Blattes L. 90 abzugeben.

Den Herren Bewerbern um die vacante Stelle zur Nachricht, daß dieselbe vergeben ist.

Die geehrten Herren Principale und Collegen, welchen der Aufenthalt des Schriftfegers Ernst Stijß aus Prag bekannt, werden ersucht, es mir gefälligst unfrankirt mitzutheilen.

Herrn C. Busch in Wattenfeld, seit März d. J. Buchdruckerbestitzer, zur Erwiderung auf sein Zusatzen in vor. Nummer...

Die Kotte mag verhungern! Dies Wort ist einst erklingen, Als Hunderte von Männern um's liebe Brot gerungen...

Heute Nachmittag 7 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines tüchtigen Jungen erfreut.

Er weilt beim kranken Sohne!

Die Kotte mag verhungern! Dies Wort ist einst erklingen, Als Hunderte von Männern um's liebe Brot gerungen...

Regale, Schriftkisten,

Vorstel- u. Geschliffe, Schief- u. Gradstege, Lenafel, Farde, Wafsch-, Anstoge- und Maschinenische, sowie alle ähnlichen Holzarten...

Den Herren Buchdruckerbestizern empfehln unsere Solzchriften

Buchdruck- und Maschinenfabrik von Friedrich August Hufschke, Maschinenmeister, Leipzig, Drägerstraße Nr. 12.

Den Herren Buchdruckerbestizern empfehln unsere Solzchriften in einer Auswahl von 550 verschiedenen Nummern...

Verlag von Alexander Wulow in Leipzig: Die Schule des Musiknotenleses. Ein praktischer Leitfaden zum Selbstunterricht von F. F. Bachmann.

Fortbildungverein Leipzig.

Vereinsversammlung: Freitag, den 17. Dec., Abends 8 1/2 Uhr, bei Men u. Tagesordnung: Verhandlungsgegenstände...

Briefkasten.

incl. Porto, Brief folgt. Wichtig bei Conditionsanfragen nach Westfalen, Hannover, Lahn, Mosel a. d. Saar und Rheingebiet.

Minster, 15. December. (Telegr.) Nichtannahme des Tarifs bei Theilung, Hüffer, Regensburg. Allgemeine Kündigung.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Niederrhein, 3. Qu.: Essen mit Steele, Gelsenkirchen, Wattenfeld 7 Tlhr. 4 Sgr. (incl. Nachzahlungen)...